

Hochschule betraut. Sein weiterer Lebenslauf ist unbekannt.

W.: Automat. Telephonie, in: Smlg. gemeinnütziger Vorträge 569/70, 1926; Fernkabel und neue Entwicklungen in der automat. Telephonie, in: Hochschulwissen 7, 1930; Neue Entwicklungen in der automat. Telephonie, in: Mitt. des Hauptver. dt. Ing. Brünn, 1930; Umgestaltung des Telephonverkehrs, ebenda, 1936; etc.

L.: Kürschner, *Gel. Kal.*, 1928/29–1940/41; A. Birk, *Die Dt. Techn. Hochschule in Prag*, 1931, S. 116; *Archiv Mln. für Unterricht*, Prag; *Post- und Telegraphenmus.*, Wien. (Popp)

Leiter Josef, Komponist und Beamter. * Silz (Tirol), 19. 2. 1830; † Innsbruck, 9. 10. 1887. Sohn eines Silberarbeiters; stud. an der Univ. Innsbruck Jus (1853 Dr.jur.), an der Schule des Musikver. Violine bei Konzertmeister J. Alliani (1804–87) und Theorie bei Kapellmeister A. Teuchner (1810–96). Seine Beamtenlaufbahn begann er als Konzeptspraktikant bei der k. k. Kreisbehörde in Innsbruck; ca. 1858 kam er als Bezirksgerichtsaktuar nach Betzau (Vorarlberg), später nach Kitzbühel und Rattenberg. L. kehrte vor 1880 nach Innsbruck zurück, wurde hier Bezirkshptm. und Vorstand der Grundlasten-Ablösungs- und Regulierungs-Lokalkomm. für den Bezirk Unterinntal. Als begeisterter Musikfreund war er 1855 Mitbegründer eines nichtkirchlichen Cäcilienver. und der Innsbrucker Liedertafel. Im selben Jahre leitete er bereits im Theater eine Dilettantenaufführung der Oper „Jessonda“ von L. Spohr. Die Innsbrucker Liedertafel wählte ihn 1880 in den Vorstand; 1881–87 leitete er den Ver. als Chormeister. Zu seinen nebenamtlichen Tätigkeiten gehörte auch die eines Sekretärs des „Hilfsvereins vom rothen Kreuze“. L. war ein talentvoller Komponist, dessen Werke große Verbreitung fanden.

W.: Solenne Messe; Messe für Männerchor und Orgel; Requiem; 7 Smlgn. Marienlieder; Herz-Jesu-Lieder; dt. Grablieder; 3 Smlgn. Tantum Ergo; Weihnachtslieder und andere kleine Kirchenwerke; Männerchöre; Märsche und Tanzmusik für Klavier, auch für Orchester oder Blasmusik bearb.; Potpourris nach Tiroler Liedern für Klavier; Kompositionen für Zither; Musik zum hist. Festspiel Der selige Heinrich von Rattenberg, aufgeführt 1879.

L.: *Tiroler Stimmen* vom 11. 10. 1861 und vom 10. 10. 1887; *Innsbrucker Nachrichten*, 1880, n. 255, 1887, n. 230; *Innsbrucker Tagbl.*, 1880, n. 35, 111, 240, 1887, n. 230. (Senn)

Leiter von Lososina Anton, General. * Wien, 11. 12. 1860; † Oláhszentgyörgy (Singeorz-Bäi, Siebenbürgen), 22. 2. 1917. Wurde 1877 als Freiwilliger zum Ulanenrgt. 3 assentiert, 1880 Lt., 1892 Rtm. Bis 1904 in verschiedenen Ulanenrgtn., wurde

er bei Instruktionkursen als Lehrer und als Eskadronskmdt. verwendet. 1904 als Mjr. dem Gen.-Kav.-Inspektor zugeteilt, 1908 Obstlt., 1911 Obst. und Kmdt. des Dragonerrgt. 11. Ab 7. 8. 1914 kommandierte L. die 14. Kav.-Brigade zunächst bei den Kämpfen in Galizien, dann als gleichzeitiger Kmdt. je nach dem Einsatzort verschiedener Verteidigungsabschnitte oder Angriffsgruppen. Er wurde für seine Leistungen, insbesondere für die Leitung des Verteidigungsabschnittes Lososinatal, mehrmals ausgezeichnet, übernahm mit 1915 die Führung der 5. Kav.-Brigade, GM. L. war weiterhin an der Front in Galizien im Einsatz und übernahm 1916 das Kmdo. der 18. Kav.-Brigade, mit welcher er im Sommer 1916 im Verbandsverbande der 1. und dann der 4. Armee kämpfte. 1916 wurde er mit dem Kmdo. der 8. Kav.-Truppendiv. betraut. 1916 nob.

L.: *R. P. vom 7. 3. 1917: Österr.-Ungarns letzter Krieg 1914–18*, Bd. 5, 1934, Bd. 6, 1936, z. Reg.; *K. A. Wien*. (Broucek)

Leitermayer Alexander, Musiker. * Wien, 5. 5. 1826; † Wien, 29. 1. 1898. Sohn des Musikers Michael L. (1799–1867); erhielt den ersten Musikunterricht bei seinem Vater, widmete sich dann dem Klarinettenspiel und trat mit 12 Jahren erfolgreich als Solist auf. 1849–82 bei verschiedenen IR. als Kapellmeister tätig. 1884 i.R. L. war einer der vorzüglichsten Militärkapellmeister seiner Zeit und wurde wiederholt geehrt und ausgezeichnet. Seine ca. 300 Kompositionen sind hauptsächlich für Militärmusiken bestimmt.

L.: *Wurzbach (unter Michael L.)*. (Rameis)

Leitgeb Hans, Kommunalpolitiker. * Linz a. d. Donau, 10. 8. 1866; † Ried (O.Ö.), 8. 2. 1937. Widmete sich nach Absolv. seiner Stud. dem Baufach und war in Österr. und in den USA tätig. Später leitete er die Färberei seines Schwiegervaters in Ried. 1919–29 Bürgermeister der Stadt Ried, machte er sich verdient um den Schul- und Krankenhaus-Ausbau, um die Errichtung des Heimathauses, des städt. Bades und des Kriegerdenkmales. 1935 Ehrenbürger von Ried.

L.: *Österr. 1918–34*, 1935. (Bauböck)

Leitgeb Hubert, Botaniker. * Portendorf b. Klagenfurt (Kärnten), 20. 10. 1835; † Graz, 5. 4. 1888 (Selbstmord). Sohn eines Gutsbesitzers; stud. ab 1852 an den Univ. Graz (1855 Dr.phil.) und Wien Naturwiss., 1865 Lehramtsprüfung, wirkte

dann an verschiedenen Gymn., 1866 am Staatsgymn. in Graz, 1866 Priv.-Doz. für Botanik an der Univ. Graz, 1868 ao., 1869 o. Prof., 1876/77 Dekan, 1884/85 Rektor, 1873 erhielt er auch die Dion. des Botan. Gartens und die Supplierung der Lehrkanzel für Botanik an der Techn. Hochschule am Joanneum (bis 1879/80). L. war der Begründer des Botan. Inst. der Univ., das gegenüber dem Botan. Garten untergebracht war. Er selbst und seine Ass. sammelten und stellten die notwendigen Lehrmittel her, seine reiche Privatbücherei ersetzte die fehlende Inst.-Bibl. und wurde erst nach seinem Tode vom Staate angekauft. L., der Berufungen nach Wien (1873) und Tübingen (1878) ausschlug, wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1887 w. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, der Leopoldina in Halle, 1876 Präs. des Naturwiss. Ver. für Stmk. Von seinen in verschiedenen Z. erschienenen 45 wiss. Veröff. aus den Gebieten der Pflanzenanatomie, Physiol. und Entwicklungsgeschichte treten besonders die über Lebermoose, sein spezielles Arbeitsgebiet, hervor; auch die beiden selbständig erschienenen Werke gehören dazu, von denen die umfangreiche Monographie „Untersuchungen über die Lebermoose“ in Fachkreisen als Meisterwerk bezeichnet wurde. Als dt. fortschrittlich gesinnter Abg. im Kärntner Landtag (1869–72) erwarb sich L. besonders durch sein Eintreten in Fragen der Schul- und Volksbildung Verdienste.

W.: Die Luftwege der Pflanzen, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 18, 1855; Untersuchungen über die Lebermoose, 6 He., 1874–81; Entstehung und Wachstum der Wurzeln, gem. mit C. Nägeli, in: Beitr. zur wiss. Botanik, H. 4, 1868, S. 73 ff.; Bau und Entwicklung der Sporenhäute und ihr Verhalten bei der Keimung, 1884; etc. Hrsg.: Mitth. des botan. Inst. in Graz, 1886 ff.

L.: Österr. Botan. Z., Jg. 38, 1888, S. 185 f.; Berr. der Dt. Botan. Ges., Bd. 6, 1888, S. XXXIX ff.; Almanach Wien, 1888; Mitth. des Naturwiss. Ver. für Stmk., Bd. 25, 1889, S. 159–181 (mit Werksverzeichnis); Kosch, Das kath. Deutschland; ADB 51. (Meixner)

Leitgeb P. Lorenz, C.S.S.R., Schriftsteller und Heimatforscher. * Antholz b. Bruneck (Südtirol), 12. 9. 1856; † Leoben (Stmk.), 22. 12. 1911. Großneffe des Tiroler Freiheitskämpfers Josef L. vulgo Pfaffinger, Sohn eines Bauern. Begann erst 1874 das Gymn.-Stud. (Brixen, Bozen und Hall) und wandte sich dann dem Stud. der Theol. in Mautern (Stmk.) und Pflibram (Böhmen) zu. 1886 Priesterweihe, 1881 trat er bei den Redemptoristen in Eggenburg

(N.Ö.) ein. Dort entfaltete er auf Grund von heimatkundlichen Stud., bei denen er von seinem Bruder Anton L. und einigen Freunden unterstützt wurde, eine rege schriftsteller. Tätigkeit. Das Antholzal verdankt L., der durch das große Interesse seiner Leser dazu angefeuert wurde, eine gründliche kulturhist. und volkskundliche Durchforschung. Er bewahrte dadurch wertvolles Volksgut vor dem Untergang. Kurz vor seinem Tod begann er eine Geschichte seiner Ordensprovinz zu schreiben, die sein Mitbruder P. K. Tauscher vollendete.

W.: Zeiten und Bräuche. Jugenderinnerungen aus dem Tiroler Volksleben, 1905; G'spassige und b'sondere Leut'. Erinnerungen aus dem Tiroler Volksleben, 1907; Das Antholzal im Freiheitskampfe 1809 und 1810, 1907; Mei Hoamat. Ein Beitr. zur Kulturgeschichte Tirols, 1909; etc.

L.: Gieblsch-Guätz; Gieblsch-Pichler-Vancsa; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 4, S. 1515; L. Leitgeb-K. Tauscher, Lebensbilder der vom Jahre 1887–1914 verstorbenen Redemptoristen der österr. Provinz, 1924; Mitt. des Redemptoristenkollegs Eggenburg (N.Ö.). (Klein)

Leithe Friedrich, Bibliothekar und Botaniker. * Fieberbrunn (Tirol), 28. 3. 1828; † Innsbruck, 16. 12. 1896. Stud. an der Univ. Wien Botanik, 1852 Dr.phil.; trat Ende 1853 in den Dienst der Wr. Hofbibl., kam 1857 an die Univ.-Bibl. in Wien, wurde 1868 Vorstand der Univ.-Bibl. Innsbruck und 1874 Vorstand der Univ.-Bibl. in Wien. Als diese 1884, statt ein eigenes Gebäude zu erhalten, in die neuerbaute Univ. verlegt wurde, verzichtete er auf seinen Posten, wurde aber 1885 Dir. der Bibl. der Techn. Hochschule in Wien. L., viele Verbesserungen einführend, hat die von ihm geleiteten Bibl. von Grund auf neu organisiert und sie zu selbständigen, von den Hochschulen unabhängigen wiss. Anstalten gemacht. Die von ihm 1873 dem Min. für Cultus und Unterricht vorgelegte Bibliotheksinstruktion wurde, ohne amtlich eingeführt worden zu sein, de facto für die diesem Min. in Innsbruck und Wien unterstehenden Bibl. und durch seine Schüler für diejenigen in ganz Österr. maßgebend. Als Botaniker erwarb er sich einen Ruf durch zahlreiche Aufsätze in Fachz. 1893 Reg.-Rat.

L.: Innsbrucker Nachrichten und Tiroler Tagbl. vom 17. 12., Tiroler Stimmen vom 19. 12. 1896; Mitt. des österr. Ver. für Bibliothekswesen 5, 1901, S. 53–61, 109–113, 177–82, 6, 1902, S. 1–7, 49–59, 97–102; Biblos, Jg. 5, H. 3, 1956, S. 91–98; Biograph. Jh., 1898, 1900; A. Hittmair, Geschichte der k. k. Univ.-Bibl. in Innsbruck, in: Z. des Ferdinandeums, F. 3, H. 54, 1910, S. 125–133; J. Neuwirth, Die Techn. Hochschule in Wien 1815–1915, 1915, S. 607 f. (Gschließer)